

Biskaya – 4. Tag auf See

Der Wind legt zu. Der erwartete Tiefausläufer ist da. Obwohl wir nach drei Tagen nicht mehr wissen können, ob die Prognosen von Sonntag noch stimmen, passt bisher alles zusammen. Nur zeitlich nicht so ganz. Und der Wind dreht soweit auf SSW, das wir in der Nacht etwas aufkreuzen um nicht in Bilbao zu landen. Wir liegen jetzt auf der Länge von Gijon, unserem Ausweichziel.

Im Morgengrauen muss ich Barbara wecken. Wir müssen das 2. Reff binden. Bei der See von mittlerweile 2-3 Metern Schwerstarbeit. Angeleint bin ich auf dem Vorschiff und brauche für das Manöver eine dreiviertel Stunde. Der Wind geht rauf bis teils 24 Knoten. Der Seegang nimmt auch noch mal zu. Dafür wieder mehr aus WSW, was der Windsee wieder eine neue Richtung gibt. Der Autopilot spielt nicht mehr mit. Immer wieder kommen wir zu dicht an den Wind und die Abdrift wird zu groß. Die nächsten 10 Stunden stehe ich mit kleinen Pausen am Ruder.

Ein Gang zur Toilette ist nur noch zu zweit möglich. Einer muss aufpassen, dass unsere große ausziehbare Koje nicht wieder verrutscht und die arme Person einsperrt. Bin ich da drinnen und die Koje verkeilt sich haben wir verloren.

Mittlerweile ist das gesamte Deck unter einer Salzkruste verschwunden. Wir legen uns weit auf die Seite. Von der Luv Seite immer wieder Gischt im Gesicht und auf der See Seite spült das Wasser das Gangbord bis ins Cockpit. Wir sind jetzt auch im Cockpit ständig angeleint.



Gegen späten Nachmittag erreichen wir den lang ersehnten Festlandsockel und müssen uns erst einmal von einer Gruppe Fischer frei halten.

nur noch knapp 50 Meilen bis zur Küste